

## Forum

### Neue Bücher

- Bartuska, H.; Buchsbaumer, M.; Mehta, G.; Pawlowsky, G.; Wiesnagrotzki, S. (Eds.)(2008): Psychotherapeutic Diagnostics Guidelines for the new standard ISBN: 978-3-211-77309-3.
- Bleckwedel, J. (2008): Systemische Therapie in Aktion. Kreative Methoden in der Arbeit mit Familien und Paaren. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. ISBN 978-525-49137-9.
- Duss-von Werdt, J. (2008): Einführung in Mediation. Carl Auer. Heidelberg. ISBN 978-3-89670-633-1
- Eisenmann, P. (2006): Werte und Normen in der sozialen Arbeit. Kohlhammer, Stuttgart.
- Faulstich, J. (2007): Aufstellungen im Kontext systemischer Organisationsberatung. Auer, Heidelberg.
- Grepmaier, L. J.; Nickel, M. K. (2007): Achtsamkeit des Psychotherapeuten. Springer-Verlag, Berlin u.a. ISBN 978-3-211-72056-1.
- Haken, H.; Schiepek, G. (2006): Synergetik in der Psychologie. Selbstorganisation verstehen und gestalten. Hogrefe Verlag, Göttingen. ISBN 978-3-8017-1686-8.
- Heindl, A. (2007): Theatrale Interventionen. Von der mittelalterlichen Konfliktregelung zur zeitgenössischen Aufstellungs- und Theaterarbeit in Organisationen. Auer, Heidelberg.
- Huppmann, G.; Lipps, B. (2006): Prolegomena einer Medizinischen Psychologie der Hoffnung. Königshausen & Neumann, Würzburg
- Kalb, R. (2007): Organisationsaufstellungen – eine Ressource lernender Organisationen, Auer, Heidelberg.
- Migge, B. (2007): Handbuch Coaching und Beratung. 2. Auflage, Beltz, Weinheim.
- Moreno, Jacob L. (2008): Gruppenpsychotherapie und Psychodrama. Einleitung in die Theorie und Praxis. 6. Aufl. ISBN 978-3-13-378706-2
- Resch, F.; Schulte-Markwort, M. (2007): Kursbuch für integrative Kinder- und Jugendpsychotherapie. Schwerpunkt: Familie. Beltz, Weinheim.
- Seliger, R. (2008): Einführung in Großgruppenmethoden. Carl Auer. Heidelberg. ISBN 978-3-89670-618-8
- Stumm, G.; Pritz, A. (Hrsg.) (2007): Wörterbuch der Psychotherapie. Springer-Verlag, Berlin, ISBN 978-3-211-70772-2.

### Abstracts

**The British Journal of Psychodrama and Sociodrama. ISSN 0958-9074.**

**Browne, Rollo (2007): Directing Sociodrama. The British Journal of Psychodrama and Sociodrama, 22, 2, 3-17.**

Nachdem Rollo Browne in Heft 1 des Jahrgangs 2007 Leitgedanken soziodramatischer Vorgehensweisen erläuterte, thematisiert er in diesem Beitrag die Struktur und einzelne Schritte der soziodramatischen Arbeit. In drei Abschnitten befasst er sich mit

a) der Klärung von Zielen und Anliegen des Soziodramas, b) dessen Planung und c) Durchführung.

Knapp und übersichtlich erläutert der Autor zunächst zentrale Punkte, die es zu berücksichtigen gilt, wenn mit einem Auftraggeber die Zielsetzung der soziodramatischen Arbeit diskutiert und ein Kontrakt vereinbart wird. Für Browne stehen dabei drei Fragestellungen im Vordergrund: Welches Ziel wird verfolgt, wenn zu einem Thema mit einer bestimmten Gruppe von Menschen ein Soziodrama durchgeführt wird? Werden die TeilnehmerInnen voraussichtlich ein handlungsorientiertes Vorgehen wertschätzen? Und: Wie lautet die soziodramatische Frage?

Für Planung und Durchführung des Soziodramas unterscheidet der Autor die Phasen

1) *warm up*, 2) *initial enactment*, 3) *further enactment* und 4) *conclusion*.

Die Erwärmung gipfelt in der gemeinsamen Entwicklung und Präzisierung der soziodramatischen Frage. Die „initiale Aktionsphase“ (2) zielt darauf, das jeweilige System in Szene zu setzen und spielerisch in Bewegung zu bringen. „In dieser Phase ist es wichtig, alle signifikanten Elemente des Systems zu berücksichtigen, da die Analyse aber auch jede darauf basierende Intervention sonst unangemessen sein wird“ (S. 9). Gerät ein komplexes System spielerisch in Aktion, kann dies eine chaotische und erschreckende Erfahrung sein. Die Aufgabe der Leitung besteht darin, in dieser Phase die Gruppe zu halten.

Die „weiterführende Aktionsphase“ (3), die nicht immer klar von der vorhergehenden zu unterscheiden ist, dient der Analyse und Exploration. „Es ist wichtig, dass eine kollektive Analyse stattfindet. Wenn die Gruppe nicht in die Analyse einbezogen wird, sinkt die Aussicht, dass die Beteiligten gemeinsam an einer wirkungsvollen Lösung des Problems arbeiten“ (S. 10). Browne widmet dieser Phase besondere Aufmerksamkeit; er erläutert verschiedene Interventionsmöglichkeiten ebenso wie die Bedeutung kritischer (kathartischer) Momente sowie die Frage der Beendigung der Aktion.

Die abschließende Integrationsphase dient einerseits dem Sharing – Browne nennt verschiedene Bereiche des Sharings, die im Rahmen von Soziodramen relevant sein können – und andererseits dem individuellen Transfer des Gelernten. Der Autor weist darauf hin, dass häufig intensive Kleingruppenarbeit notwendig ist, um den TeilnehmerInnen die Möglichkeit zu geben, die Erfahrungen des Soziodramas in konkrete Handlungspläne für den Alltag umzusetzen.

*Michael Schacht, Olfen*

## Rezensionen

*Lauterbach, Matthias*

*Wie Salz in der Suppe*

Aktionsmethoden für den beraterischen Alltag. Carl-Auer-Systeme. Heidelberg. 2007. 192 S., € 24,95, 978-3-608-89670-9

Salz in der Suppe: die Aktionsmethoden im beraterischen Alltag. Oder aber: systemisches Salz in der Psychodrama-Suppe oder gar psychodramatisches Salz in der systemischen Suppe? Diese Fragen stellen sich dem kritischen Leser von Lauterbachs Buch. Eines sei gleich vorweggenommen: diese Art Würze macht Lust auf mehr. Die Kombination von Psychodrama und systemischer Theorie ist dem Autor auf jeden Fall gelungen. Nicht umsonst hat der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin Ausbildungen sowohl im Psychodrama, als auch in der Systemischen Therapie und Beratung absolviert.

Das Buch ist übersichtlich aufgebaut und klar geschrieben. Nach einer theoretischen Einführung zum Thema Aktionsmethoden, wie dem Psychodrama und der systemischen Therapie folgen verschiedene Kapitel, die auf den ersten Blick weniger an ein klassisches Psychodrama-Inhaltsverzeichnis erinnern: Soziometrie in Aktion, soziometrische Methoden, Aktionsmethoden mit geometrischen Grundfiguren, Psychodramatische Vignetten, Arbeit mit Skulpturen, systemische Fotoinszenierung, Kunst und Raum, spezielle Anwendungsfelder, Arbeit mit Bodenankern und Vorbereitungsübungen zur Arbeit im Raum. Die Begrifflichkeiten, auf die der Autor zurückgreift, sind PsychodramatikerInnen bekannt. Er betont selbst, dass das Psychodrama „eine der wichtigsten Urzellen der Aktionsmethoden“ ist. So sieht er zum Beispiel Virginia Satirs Familienrekonstruktion als Weiterentwicklung in der Tradition des Psychodramas. Aber Lauterbach betont auch Unterschiede, grenzt ab und würdigt jedes Verfahren auf seine Weise, ohne ideologisch zu werden. Dies gelingt im Bereich „Aufstellung“ nicht allen AutorInnen so gut wie dem Autor des vorliegenden Buches. Das Einführungskapitel ist in systemischer Sprache geschrieben: ein eigener Jargon, der für PsychodramatikerInnen zuweilen etwas spröde und abstrakt erscheinen mag, zumindest einer Anwärmung bedarf. Die Kapitel Soziometrische Methoden, Aktionsmethoden mit geometrischen Grundfiguren, Psychodramatische Vignetten und Arbeit mit Skulpturen sind didaktisch sehr anschaulich beschrieben, sie laden ein zum Nachahmen. Mühsamer zu lesen sind die Teile Systemische Fotoinszenierung und Kunst und Raum. Es handelt sich dabei um eine Neuschöpfung des Autors; aber dennoch bleibt dieser Teil ein Fremdkörper in dem ansonsten sehr gelungenen Buch.

Drei ungewöhnliche und interessante Vorgehensweisen möchte ich aus der Vielzahl der Methoden herausgreifen: Als eine besondere Form soziometrischer Arbeit wird das Territorigramm vorgestellt. Es werden dabei für jedes Mitglied eines Systems „Liliputs“, Ganzkörperphotos (ca. 20 cm hoch) hergestellt, in Folie eingeschweißt und in Metallfüßen aufgestellt. Dies verbessert den Perspektivenwechsel (innen / außen) und macht das soziometrische Arbeiten persönlicher. Als Aktionsmethode mit geometrischen Grundfiguren sticht der „Diamant der Ambivalenz“ hervor: das Vorgehen im Rahmen von Entscheidungsprozessen differenziert die Wahloptionen in entweder, oder, weder /

noch und sowohl / als auch. Ebenfalls in dem Kapitel Geometrische Grundfiguren findet sich die Inszenierung der Theorie U. Sie veranschaulicht Prozesse, die beschreiben, wie das Neue in die Welt kommt, ohne auf die psychodrama-spezifischen Begriffe von Spontaneitätslage und Kreativität zurückzugreifen.

Das Buch eignet sich nicht als Lehrbuch, auch nicht als klassisches Nachschlagewerk (dazu fehlt zum Beispiel ein Stichwortverzeichnis), es ist auch nicht geeignet für Menschen, die nach klassischer Psychodrama-Theorie und Praxis suchen. Aber es ist ein Buch für TherapeutInnen, BeraterInnen und TrainerInnen, die mit Psychodrama und / oder systemischer Therapie arbeiten, und sich für Schnittmengen, für Einordnungen, für gegenseitige Anregungen interessieren. Es ist ein praxis-orientiertes Buch, was sich sowohl in den Händen von (etwas fortgeschrittenen) AnfängerInnen als auch in denen von gestandenen AnwenderInnen der beiden Hauptverfahren gut ausnimmt.

Was ist jetzt Salz, was Suppe? Nach der Lektüre ist dies keine Frage von Relevanz. PsychodramatikerInnen kommen auf alle Fälle auf ihre Kosten.

Christian Stadler, Dachau

*Moser, Tilman*

*Supervision als Rollenspiel*

Kommentierte Beispiele aus der psychotherapeutischen Praxis. Klett-Cotta. Stuttgart. 2007. 157 S., € 19,-, 978-3-608-89043-3

Das Buch ist einfach aufgebaut: nach einer sehr kurzen theoretischen Einführung folgt ein Reigen supervisorischer Fallvignetten aus dem beraterischen und therapeutischen Kontext, die in Transskriptform präsentiert werden. Das Ende des Buches bildet ein 5-seitiger Verweis auf andere Techniken szenischer Darstellung.

Der Autor, ein bekannter Psychoanalytiker und Körpertherapeut, gibt mit seinem Buch einen Überblick, wie man im therapeutischen wie supervisorischen Setting den Übergang gestalten kann vom rein sprachlichen Vorgehen zu einem komplexen Sprach- und Handlungsverfahren.

Titel und Autor versprechen dabei mehr als das Buch hält. Es wird zwar ausführlich auf Übertragungs- und Gegenübertragungsgefühle des Supervisorischen und Supervisors eingegangen, auf die Bedeutung und die Gestaltung des Rollenspiels wird jedoch leider kein Bezug genommen. Der Autor zeigt sich dabei als direktiv-gestaltender Supervisor, dadurch werden Assoziationen zu Beratung und (analytischer) Lehrsupervision geweckt. Als Psychodramatiker ist man an diesen Stellen eher darauf eingestellt, dass sich szenische Lösungen entlang den Vorstellungen des Protagonisten bzw. Supervisorischen entwickeln. Nicht umsonst bezieht sich Moser in seinem leiter-zentrierten Vorgehen auf Albert Pesso und Bert Hellinger.

Auch wenn es kein Psychodrama-Buch ist – und auch gar nicht den Anspruch stellt, ein solches zu sein – kommen psychodramatische Elemente zum Einsatz: in den Beispielen werden Szenen eingerichtet, manchmal werden Mitspieler ausgewählt, es wird ein Rollenwechsel vollzogen und selbst die Surplus-Idee kommt auf die Bühne. Am

Ende wird die Spiegelposition veranschaulicht, und der Szenenwechsel findet sich zumindest theoretisch genauso wie das Tele.

Die Transskripte sind gekürzt, aber wenig aufbereitet: dies vermittelt einen unmittelbaren Eindruck ins Geschehen, besonders in Prozesse von Übertragung und Gegenübertragung. Zeitweise gerät es jedoch ermüdend durch die Tatsache, dass der Autor erst jeweils am Ende der Kapitel kommentiert, sich dabei aber auch nicht auf Theorie bezieht. Außer der bereits erwähnten kurzen Einführung und dem Schlußkapitel lässt das Buch im Haupttextteil jeglichen weiteren theoretischen Background vermissen. Damit bietet das Buch für Psychodramatiker nichts Neues. Wer sich allerdings aus der Rolle des Supervisors und / oder Beraters mit Phänomenen von Übertragung und Gegenübertragung beschäftigen möchte und an „aha-Momenten“ mehr interessiert ist als an Theorie, dem sei das Buch als entspannende Couch-Lektüre empfohlen. Auch PsychotherapeutInnen und BeraterInnen (in Ausbildung), die gerne mal über den Tellerrand schauen und vom rein sprachlichen Vorgehen wegkommen wollen, werden hier fündig, wie dies mit einfachen Mitteln geht.

Am Ende findet sich eine Bibliografie anderer Publikationen Tilman Mosers.

*Christian Stadler, Dachau*

*Horvatin, Toni und Schreiber, Edward*

*The Quintessential Zerka*

Writings by Zerka Toeman Moreno on Psychodrama, Sociometry and Group Psychotherapy. Routledge. London and New York. 2006. 328 S., 29,95 engl. Pfd., 53,25 USD, 978-1-58391-728-2

Die Quintessenz von Zerka Morenos Schriften haben die beiden nordamerikanischen Psychodramatiker Horvatin (New York) und Schreiber (Northampton, Massachusetts) in enger Absprache mit der Autorin selbst zusammengetragen. In einer kurzen Einleitung beziehen sich die beiden Herausgeber auf den Titel: Die Quintessenz soll die „Dualität des Praktischen und Ätherischen“, das was Zerka Moreno zu dem Verfahren beigetragen hat, zum Ausdruck bringen. Was in der Einleitung und in der Würdigung von Zerka Morenos Lebensleistung und Beitrag zum Psychodrama an manchen Stellen den Beigeschmack von Huldigung bekommt, verliert sich ganz, wenn die Originaltexte beginnen. Die Sammlung der Texte ist interessant und aufschlussreich.

Das Buch ist nach Vorwort, Einleitung und Würdigung klar strukturiert in fünf chronologische Kapitel, die sich auf Lebensphasen von Zerka Moreno beziehen. Jedem der Kapitel ist ein Gedicht Zerka Morenos aus ihrem Band „Liebeslieder auf das Leben“ von 1993 vorangestellt. „Die Anfänge: 1944–1948“, die sich auf die frühen Berufsjahre von Zerka Moreno in USA beziehen. Danach die Zeit nach der Heirat mit Jakob Levi Moreno, die überschrieben ist mit: „Frühe Pioniere: 1949–1965“, daran anschließend die Phase des „Übergangs: 1966–1974“, in der Zerka Moreno allmählich die Verantwortung für das Vermächtnis Jakob Levi Morenos übernimmt. „Auf eigenen Füßen: 1974–1997“ spricht für sich selbst, und zuletzt: Das neue Jahrtausend und darüber hinaus: 2000– Heute. Es reiht sich ein Artikel an den anderen, jeweils eingeleitet von

einem kurzen Originalkommentar von Zerka Moreno, der sich auch auf den Kontext bezieht, in dem der Artikel entstand.

Das Handbuch wirft ein Licht auf Aspekte der Geschichte der Trias Psychodrama, Soziometrie und Gruppenpsychotherapie, seiner Philosophie und Methodologie sowie seiner praktischen Anwendung. Zerka Morenos Rolle in der Entwicklung des Psychodramas und in seiner Verbreitung wird anhand der ausgewählten Artikel deutlich.

In den fünf Kapiteln finden sich Artikel zu Themen wie: „Rollen-Analyse und Publikumsstruktur“ (1944; Zerka Morenos erster Artikel überhaupt), „Ein soziodramatischer Publikumstest“ (1945), „Eine psychodramatische Untersuchung von Paaren vor der Hochzeit“ (1945), die dem Bereich der Soziometrie zuzuordnen sind. Daneben Artikel zur praktischen (klinischen) Anwendung von Psychodrama wie: „Klinisches Psychodrama: Hilfs-Ich, Doppel und Spiegeltechnik“ (1946), „Psychodrama in einem Kinderkrankenhaus“ (1951), „Psychodrama in der Krippe“ (1954), „Die Funktion des Hilfs-Ichs im Psychodrama mit psychotischen Patienten“ (1978), „Jenseits von Aristoteles, Breuer und Freud: Morenos Beitrag zum Konzept der Katharsis“ (1971), „Psychodrama mit jungen Müttern“ (1974) und „Suizidprävention mithilfe perzeptueller, soziometrischer Interventionen“ (2004; hierbei handelt es sich um eine Erstveröffentlichung). Zu Philosophie und Geschichte des Psychodrama finden sich beispielsweise Artikel wie: „Geschichte der soziometrischen Bewegung in Schlagzeilen“ (1949), „Der 25. Geburtstag des amerikanischen Psychodrama-Theaters“ (1962), „Morenoer. Die Häretiker von Gestern und die Orthodoxen von Heute“ (1969), und „Im Geist des Jahres 2000“ (2000). Die Methodologie schließlich kommt in Beiträgen wie den folgenden zur Sprache: „Die „Doppel-Situation“ im Psychodrama“ (1948), „Psychodramatische Techniken im Überblick“ (1959) und „Die Bedeutung von Doppeln und Rollentausch für den kosmischen Menschen“ (1975). Das Ende des Buches bildet ein kurzer Anmerkungssteil, eine Bibliografie sowie ein umfangreiches Stichwortverzeichnis.

Durch die Aufsätze ist das Buch logisch und übersichtlich gegliedert; als LeserIn kann man sich die kurzen Kapitel einzeln vornehmen in der Reihenfolge, wie sie einen interessieren. Es handelt sich bei den Artikeln um eine Auswahl der beiden Herausgeber, die mit Zerka Moreno selbst abgestimmt wurde. Sicher ist mit dem Buch zum Ende ihres Lebens auch die Idee verbunden, so etwas wie ein psychodramatisches Vermächtnis weiterzugeben. Es ist damit ein sehr subjektives Buch geworden, auch wenn als Form die Aufsatzsammlung gewählt wurde. Ein Anspruch auf Vollständigkeit oder Stringenz in der Darstellung psychodramatischer Theorie wird von der Autorin und den beiden Herausgebern nicht gestellt; der Fokus liegt allein auf der Entwicklung des Psychodramas, aufgezeigt am Lebenswerk einer der renommiertesten lebenden PsychodramatikerInnen.

Besonders gefallen haben mir die Aufsätze an Stellen, wo Zerka Moreno nicht nur als Nachlass-Verwalterin von Jakob L. Morenos Ideen auftritt, sondern, wo ihr eigenes psychodramatisches Profil sichtbar wird; zum Beispiel in dem Aufsatz „In the Spirit of Two Thousand“. Hier beschreibt sie knapp vier Neuerungen, für die ihr Name Pate steht: Die verstärkte Arbeit mit der Vergangenheit der ProtagonistInnen, die Einführung des Sich-Selbst-Doppelns, die Belassung der ProtagonistInnen im Rollentausch über einen längeren Zeitraum und eine besondere Form des Sharings. Zunächst sollten die

Hilfs-Iche Sharings geben, und zwar unter zwei Gesichtspunkten: erst aus der Rolle, die sie innehatten und danach aus der Rolle ihres eigenen Lebensbezuges.

Das Buch bietet insgesamt eine umfangreiche Sammlung interessanter Quellen des Psychodramas. PsychodramatikerInnen, die interessiert sind an der Entwicklung über gut 60 Jahre vor allem us-amerikanischer Psychodrama-Geschichte finden hier einen reichen Schatz, der verständlich ist, unabhängig vom Ausbildungsstand und theoretischen Niveau der LeserIn. Obwohl das Buch (bislang) nicht in deutscher Übersetzung vorliegt, sei es ausdrücklich empfohlen. Das Englisch ist immer gut verständlich und lesbar. Und die Texte bieten die seltene Gelegenheit, die Entwicklung psychodramatischer Theorie und Praxis systematisch zu verfolgen. Das Buch ist interessant für AnwenderInnen aus allen Bereichen psychosozialen Handelns, sowie für Menschen, die in den Bereichen Bildung, Erziehung und Theater tätig sind.

*Christian Stadler, Dachau*

## Vernetzung

### Psychodrama in der Türkei

Geschichte:

Die Entwicklung der Triadischen Methode Psychodrama, Soziometrie, Gruppenpsychotherapie, wie auch die Gründung der Türkischen Gesellschaft für Gruppenpsychotherapie gehen auf Prof. Dr. med. Abdülkadir Özbek, den ehemaligen Direktor der Psychotherapeutischen Abteilung der Psychiatrischen Klinik der Universität Ankara, zurück. Nachdem er schon als psychiatrischer Assistenzarzt in Istanbul 1958 Moreno bei einem Besuch der Universitätsklinik erlebt und 1972 im Rahmen der ersten Norddeutschen Psychotherapietage in Lübeck am Psychodramakurs unter der Leitung von Dr. med. Grete Leutz teilgenommen hatte, integrierte er 1978 Psychodrama in die von ihm 1975 ins Leben gerufene Türkische Jahrestagung für Psychotherapie.

1981 wurde zwischen der Universität Ankara, dem deutschen Kulturinstitut in der Türkei und dem Moreno-Institut Überlingen ein Vertrag zur Organisation, Finanzierung und regelmäßigen Durchführung von Psychodrama-Weiterbildung nach den Richtlinien der Sektion Psychodrama im Deutschen Arbeitskreis für Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik (DAGG) geschlossen mit Gültigkeit bis zur Übernahmemöglichkeit einer kontinuierlichen Psychodrama-Lehrtätigkeit durch türkische GraduentInnen des Moreno Instituts. Sie erfolgte in den 90er Jahren mit Gründung der unten genannten Institute.

1984 verlegte Professor Özbek auf Vorschlag von Grete Leutz die Psychotherapeutische Jahrestagung von der Universität Ankara ins Asklepion zu Bergama, der antiken Stadt Pergamon an der Westküste Kleinasiens mit dem größten Amphitheater des Altertums. Dort finden diese Tagungen unter Mitwirkung alternierend eingeladener ausländischer Psychodrama-DozentInnen nach wie vor statt. Aufgrund des guten Zuspruchs beteiligen sich seit Ende der 80er Jahre auch türkische GruppenanalytikerInnen sowie Psychodrama-KollegInnen aus Deutschland, England und den USA mehr oder weniger regelmäßig an den Asklepion-Tagungen. Sie riefen ebenfalls kontinuierliche Weiterbildungsgruppen in der Türkei ins Leben. Um die Integration dieser GruppentherapeutInnen und ihrer WeiterbildungskandidatInnen in die türkische Gesellschaft für Gruppenpsychotherapie zu verdeutlichen, taufte Professor Özbek diese um in „Türkische Gesellschaft für Gruppenpsychotherapie“.

PsychodramatikerInnen arbeiten in der Türkei in vielen verschiedenen Feldern: In der Behandlung von psychischen Erkrankungen wie Schizophrenie, Autismus, Geistiger Behinderung, Bipolaren Störungen, Depressionen, Zwangserkrankungen und Sucht. Außerdem im Bereich der Familien- und Paartherapie sowie der Erziehung.

Verbandszugehörigkeiten:

Die Dr. Abdulkadir Özbek-Institute in Ankara, Istanbul, Izmir sowie das Zerka Moreno Institut in Istanbul sind vertreten in der Federation of European Psychodrama Training Organizations (FEPTO) und der International Association of Group Psychotherapy (IAGP)

Ausbildungsinstitute:

### **1. Dr. Abdülkadir Özbek Psychodrama Institut (Dr. AOPİ)**

Bis 2001 wurde die Ausbildung von drei Vereinigungen in drei Städten angeboten: TGPĐ, İPGĐ, İPD. Im Jahr 2001 wurde als Zusammenschluss die Dr. AOPİ (mbH) von İnci Doganer, Aysel Özlü und Mehmet Seraner gegründet. Es gibt insgesamt 69 zertifizierte PsychodramatikerInnen, 24 WeiterbildungsleiterInnen und 14 Co-LeiterInnen; darüber hinaus arbeiten drei Mitglieder im Ethik-Beirat für das Institut. Augenblicklich gibt es etwa 200 AusbildungskandidatInnen. Auch in Nord-Zypern begann unlängst eine Ausbildungsgruppe mit 17 TeilnehmerInnen. Das Institut ist seit 2001 Mitglied bei FEPTO. İnci Doganer und Arsaluys Kayir sind gegenwärtig im Beirat der FEPTO. In türkischer Sprache gibt es zehn Psychodrama-Bücher, fünf davon sind Übersetzungen, die von der TGPĐ und Dr.AOPİ herausgegeben werden. Seit 1995 gibt es neben den Ausbildungsseminaren auch Psychodrama-Seminare, die im öffentlichen Raum in Zusammenarbeit mit Gemeindeverwaltungen stattfinden.

Die Koordinatoren sind:

- in Ankara: Bircan Simsek (bircansimsek@hotmail.com) und Fatih Unal (funal@hacettepe.edu.tr)
- in Istanbul: Arsaluys Kayir (arkayir@gmail.com), Ali Babaoglu (drbabaoglu@yahoo.de) und Nevzat Uctum Muhtar (nevzatuctum@gmail.com)
- in Izmir: İnci Doganer (inci.doganer@gmail.com) und Emre Kapkin (ekapkin@gmail.com)

Die Adresse lautet:

Dr.AOPİ

1735 sokak No 56/A

Karsiyaka Izmir

Tel: +90 232 368 7150

www.a.ozbek-psikodrama.com

### **2. Istanbul Psychodrama Institut (İPI) und Internationales Istanbul Zerka Moreno Institut**

Das İPI wurde 1997 Herrn MA Altınay (denizaltınay@superonline.com) und Frau MA Karabekir (nesekarabekir@superonline.com) gegründet. Das İPI hat augenblicklich 108 AusbildungskandidatInnen und ist ebenfalls Mitglied bei FEPTO. 50 Personen wurden bislang graduiert. Neben dem Ausbildungsprogramm gibt es die traditionellen Sommer-Workshops, Konferenzen und Wochenend-Kurse. Es gibt Wahlkurse in den Bereichen Kinder-Psychodrama, Monodrama, Rollentests für Eheleute, Elternschule, Stammbaum- und Genogrammarbeit. Es liegen fünf, von Herrn Altınay herausgegebene Bücher vor, eines davon als Übersetzung. Die Istanbul Playback Theater Gruppe

wurde 1999 von Herrn Altinay gegründet und zeigt regelmäßig Vorstellungen, die offen sind für alle.

Die Adresse lautet:

Valikonagi Cad. No:173 D/4-9  
80220Nisantasi, Istanbul – Turkey  
Tel: +90 212 2321263 +90 212 2324783  
Fax: +90 212 2314754  
www.istpsikodrama.com.tr

### **3. Umut Psychodrama Institut**

Das Umut Institut wurde im März 1993 von Günter Ziegler (gunter@umutpsikodrama.com) und Dr. Elif Ziegler (elif@umutpsikodrama.com) gegründet als erstes und noch immer einziges Psychodrama-Institut, das dem Unterrichtsministerium unterstellt ist und somit staatlich anerkannte Zertifikate vergibt. Das Institut folgt im Wesentlichen den Ausbildungsrichtlinien des Moreno-Instituts Überlingen. Neben den fortlaufenden Gruppenseminaren werden jährlich acht Sonderseminare angeboten. Davon sind drei obligatorisch: a. Bewusstheit und Stegreifspiel, b. Körperausdruck, c. Imagination und Traum. 2008 arbeiten vier LeiterInnen in der Ausbildung der KandidatInnen. Zurzeit sind 36 KandidatInnen in Ausbildung.

Die Adresse lautet:

UMUT Psikodrama Enstitüsü  
Ovacık Köyü P.K.18  
Urla – İzmir – Turkey  
Tel: +90.232.7766421  
Fax: +90.232.7766445  
www.umutpsikodrama.com

*Inci Doganer, Ankara  
Christian Stadler, Dachau*

## Veranstaltungstermine

7.–11.10.2008

8th Pacific Rim Regional IAGP Conference „Creating New Space Beyond Internal & External Wars“, **Matsue**, Japan

*Kontakt:* <http://www.prrc-iadp2008.org>

31.10.–2.11.2008

24. Münsteraner-Psychodrama-Tage, **Coesfeld**

*Kontakt:* <http://www.psychodrama-institut-muenster.de>

14.–15.11.2008

Fachtagung des DFP „Navigationshilfe in der Grauzone – Beratung und Coaching mit Psychodrama“ **Bonn**, Andreas-Hermes-Akademie

*Kontakt:* <http://www.psychodrama-deutschland.de>

26.–30.3.2009

Jahrestagung der American Society of Group Psychotherapy and Psychodrama „Invitation to Encounter – Meet me in St. Louis“, **St. Louis, MO**

*Kontakt:*

<http://www.asgpp.org>

24.–26.4.2009

27. Symposium der Fachsektion Psychodrama im ÖAGG „Abhängigkeit/Co-Abhängigkeit in den verschiedensten Formen“, **Spital/Pyhrn**, Österreich

*Kontakt:* <http://www.psychodrama-austria.at>

1.–3.5.2009

Intersektionelle Tagung des DAGG

*Kontakt:* <http://www.dagg.de>

24.–29.8.2009

17th International Congress on Group Psychotherapy, International Association for Group Psychotherapy and Group Processes (IAGP), „Groups in a Time of Conflict“, **Rom**, Italien

*Kontakt:* <http://www.iagpcongress.org>

10.–13.9.2009

10. Internationaler Kongress des Psychodrama-Institutes für Europa, **Vilnius**, Litauen

*Kontakt:* <http://www.psychodrama-soziometrie.de>

## Verzeichnis der Themenhefte

Heft 1/2002	Wirkfaktor Gruppe	(Hrsg. U. Fangauf)
Heft 2/2002	Trauma, Störung und Ressource	(Hrsg. R. Krüger, K. Weber)
Heft 1/2003	Rollenwechsel – Rollentausch	(Hrsg. M. Schacht, H. Pruckner)
Heft 2/2003	Kreativität wagen	(Hrsg. U. Fangauf)
Heft 1/2004	Psychodramatisches Handeln in der Sozialen Arbeit	(Hrsg. F. Stimmer)
Heft 2/2004	Sucht	(Hrsg. U. Fangauf, M. Zwilling)
Heft 1/2005	Teamentwicklung /Teamberatung	(Hrsg. M. Gellert)
Heft 2/2005-	Szenenaufbau und Aufstellungen	(Hrsg. R. Krüger, K. Weber)
Heft 1/2006	Junge PsychodramatikerInnen	(Hrsg. U. Fangauf, C. Stadler)
Heft 2/2006	Psychodrama und Gesellschaft	(Hrsg. H. Pruckner/M. Schacht)
Heft 1/2007	Aggression	(Hrsg. M. Schacht/K. Weber)
Heft 2/2007	Supervision, Beratung, Coaching	(Hrsg. F. Stimmer/M. Gellert)
Heft 1/2008	Körper	(Hrsg. U. Fangauf/C. Pajek)
Heft 2/2008	Rollenspiel	(Hrsg. R. Krüger/C. Stadler)

### in Vorbereitung:

Heft 1/2009	Altern	(Hrsg. H. Pruckner/K. Weber)
Heft 2/2009	Großgruppen, Soziodrama	(Hrsg. M. Gellert/F. v. Ameln)
Heft 1/2010	Paare	(Hrsg. C. Stadler/S. Spitzer)
Heft 2/2010	Begegnung, Tele, Beziehung	(Hrsg. U. Fangauf/C. Hutter)
Heft 1/2011	Erziehung und Bildung	(Hrsg. F. Stimmer/N.N.)
Heft 2/2011	Soziometrie – Gruppenbildung – Gruppendynamik	(Hrsg. M. Gellert / N.N.)